

# Andachten in der Karwoche 2020

gehalten vom Universitätsprediger der Berliner Universitäten

Professor Dr. Notger Slenczka

Neunte Andacht

Karsamstag 11.4. 2020

## **Grablegung und Abstieg in das Reich des Todes**

**Markus 15, 42-16,1**

**1. Petrus 3,19**

Die Andachten folgen Tag für Tag dem Passionsbericht des Markus. Weitere Andachten über Texte des Passionsberichtes werden Sie täglich auf der homepage des Universitätsgottesdienstes oder auf der Seite 'anders Ostern' der Evangelischen Kirche von Berlin, Brandenburg und Schlesische Oberlausitz finden – zum Mithören, oder zum Lesen.

Ich lege immer zuerst einen Abschnitt aus dem Passionsbericht aus. Dann spreche ich einen Psalm, meistens einen der sieben Bußpsalmen, die gemäß der Tradition der Kirche in diese Zeit gehören. Dann schließen wir mit dem Vaterunser und dem Segen.

Alle Bilder, die den Andachten beigelegt sind, stammen aus wikimedia. Sie finden die Nachweise eingebildet in den Bildern und als link am Ende der jeweiligen Lesefassung, die ebenfalls auf den genannten homepages eingestellt ist.

Liebe Hörgemeinde,

Bild 1<sup>1</sup>: Wir folgen den letzten Tagen Jesu, erinnern seinen Weg ans Kreuz: Ich habe schon öfter gesagt und wiederhole es gern: es geht darum, zu erinnern, ins Innere zu holen. Das Gedächtnis ist eine Weise der Gegenwart, die Vergangenheit und das Abwesende wird in uns gegenwärtig und bestimmt uns. Zumindest nehmen wir es, geleitet von dem Bericht des Markus und der anderen Evangelisten, wahr. Ob es uns ergreift und unser Leben bestimmt, ist offen – aber möglich.

Die Kreuzigung liegt hinter uns. Karsamstag. Der Karsamstag kommt im Evangelium nach Markus und auch in den anderen Evangelien fast nicht vor. Nur in einer Zeitangabe am Anfang des Osterberichtes: "Und als der Sabbat vergangen war ..." – und dann kommt der Weg der Frauen zum Grab am Ostermorgen.

Dieser Sabbat ist der Karsamstag, der volle Tag Jesu im Grab. In dieser Zeit zwischen Karfreitag, dem Zeitpunkt des Todes Jesu, und dem Ostersonntag schweigen die Glocken. Friedhofsruhe. Eigentümlich passend zur Stimmung, die sich in Deutschland verbreitet hat – eine Stille, zwischen Schock und Erwartung, sehr viel weniger Verkehr, keine Flugzeuge am Himmel, und eben: eine merkwürdige Ruhe.

## II

Auch diese Andacht ist daher kurz. Ich lese die Beschreibung der Grablegung Jesu nach Markus, Kapitel 15, 42-47:

*"Und als es schon Abend wurde und weil Rüsttag war, das ist der Tag vor dem Sabbat, kam Josef von Arimathäa, ein angesehener Ratsherr, der auch auf das Reich Gottes wartete; der wagte es und ging hinein zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. Pilatus aber wunderte sich, dass er schon tot war, und rief den Hauptmann und fragte ihn, ob er schon länger gestorben wäre. Und als er's erkundet hatte von dem Hauptmann, überließ er Josef den Leichnam. Und*

---

<sup>1</sup>Aussenkapelle am Münster St. Georg, Dinkelsbühl: Grablegung Christi (1886)  
Holger Uwe Schmitt / CC BY-SA (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>)

[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/03/Grablegung\\_Christi\\_%281886%29\\_in\\_der\\_Au%C3%9Fenkapelle\\_am\\_M%C3%BCnster\\_St.\\_Georg.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/03/Grablegung_Christi_%281886%29_in_der_Au%C3%9Fenkapelle_am_M%C3%BCnster_St._Georg.jpg)

<a title="Holger Uwe Schmitt / CC BY-SA (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>)" href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Grablegung\_Christi\_(1886)\_in\_der\_Au%C3%9Fenkapelle\_am\_M%C3%BCnster\_St.\_Georg.jpg"></a>

*der kaufte ein Leinentuch und nahm ihn ab vom Kreuz und wickelte ihn in das Tuch und legte ihn in ein Grab, das war in einen Felsen gehauen, und wälzte einen Stein vor des Grabes Tür. Aber Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Joses, sahen, wo er hingelegt war."*

Gegen Abend wird er vom Kreuz abgenommen und in ein Grab gelegt, vermutlich eine Grabnische, vor die eine Steinplatte gesetzt wurde. Joseph von Arimathäa, ein angesehenener Bürger, der sich für das öffentliche Wohl engagiert, ein Ratsherr, sorgt dafür, dass der gescheiterte Messias beerdigt wird. "er wagt es", steht da – nun hört die Zurückhaltung der Jesusanhänger auf, sie geben sich vorsichtig zu erkennen und sorgen für die Einhaltung der Pietätsregeln: wenigstens soll er nicht am Kreuz hängenbleiben, gar noch am Sabbat. Und die Frauen, die schon bei der Kreuzigung von ferne standen und die dann, am nächsten Tag zum Grab gehen, um den Leichnam Jesu ordentlich herzurichten, die stehen auch hier dabei und merken sich, wo Jesus hingelegt wird. Es sind die Frauen, die die Kreuzigung und den Ostermorgen verbinden. Von den Aposteln hört man nichts.

Unterstrichen wird, dass er, Jesus, wirklich tot war. Vermutlich ist es eine Reaktion auf spätere Polemiken gegen die Botschaft von der Auferstehung; naheliegend der Einwand: der war ja gar nicht tot, sondern hat seine Kreuzigung überlebt – nein, erwidern die Anhänger Jesu auf diese Einwände: er war tot. Pilatus hat sich vor Freigabe des Leichnams dessen vergewissert, dass er wirklich tot war, und der für die Hinrichtung zuständige Offizier hat es bestätigt.

### III

Bild 2<sup>2</sup>: Im Bild des Caravaggio sind alle Personen, die hier und die in den anderen Evangelien erwähnt werden, zusammen. Sie sind auch insofern zusammen, dass sie gemeinsam in einer Bewegung begriffen sind, sie sinken, indem sie in unterschiedlicher Weise an der Grablegung beteiligt sind, selbst nieder ins Grab.

Der Karsamstag ist der Tag der zerstörten Hoffnung. Auf wenigen Bildern der Kunstgeschichte sind so viele Tränen dargestellt wie auf den vielfältigen Darstellungen der Grablegung Jesu. Zu allen Zeiten haben die Menschen in diesem Verstorbenen sich selbst erkannt, den Skandal des

---

<sup>2</sup> Caravaggio, Grablegung Christi (1602/03), Pinakothek der Vatikanischen Museen

<https://www.wga.hu/frames-e.html?html/c/caravagg/07/37depos.html> oder:

[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d5/The\\_Deposition\\_of\\_Christ\\_%28Caravaggio%29.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d5/The_Deposition_of_Christ_%28Caravaggio%29.jpg)

<a title="Caravaggio

/ Public domain" href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:The\_Deposition\_of\_Christ\_(Caravaggio).jpg"></a>

Todes, der die Gemeinschaft und die Kommunikation unwiderbringlich zerstört. Die Wirklichkeit des Todes, die wir verdrängen und möglichst nicht wahrnehmen wollen, wird in diesen Bildern und insbesondere in diesem Bild des Caravaggio in Erinnerung gerufen – in unserem Inneren gegenwärtig. Viele Sätze können wir über unser Leben aussprechen, viele Pläne machen – es ist offen, ob diese Sätze wahr sind oder ob die Pläne Wirklichkeit werden. Der Satz "wir müssen alle sterben" ist jedenfalls wahr.

Und der Tod steht nicht irgendwann bevor, sondern der Tod durchzieht das Leben – die vielen Gestalten des Todes, die wir gestern in der Betrachtung des Todes Jesu wahrgenommen haben: der physische Tod ist nur eine dieser Gestalten; vom sozialen Tod sprechen wir, vom Zerschneiden von Lebensgemeinschaften, vom Ausstoßen des wirklich oder vermeintlich Schuldigen, von der Lieblosigkeit unserer Urteile übereinander, und die vielfältigen Krankheiten, die dem Tod verwandt sind; wir erleben es in der Gegenwart: Der Tod durchzieht das Leben. "Mitten wir im Leben sind, von dem Tod umfungen", dichtet Martin Luther und nimmt damit einen Hymnus eines der vielen Mönche aus Sankt Gallen auf, die den Namen Notker trugen.

Die Grablegung Jesu ist ein Erinnerungsbild unserer Sterblichkeit, der Gegenwart des Todes in unserem Leben – und das bildet sich bei Caravaggio ab.

#### IV

Bild 3<sup>3</sup>: Dass wir sterben müssen, ist das eine. Dass wir mit der Vergänglichkeit unseres Lebens umgehen müssen, dass wir, wenn wir nicht an der Wirklichkeit vorbeileben wollen, uns selbst erkennen müssen: dass wir sterblich sind, und zwar, wie Psalm 91 sagt: "auf dass wir klug werden" – das ist das andere. 'Gnothi sauton' – erkenne dich selbst, steht auf dieser Erinnerung an den Tod. Auch ein Moment, mit dem die Passionserzählung zur Selbsterkenntnis führt: zur Einsicht in das immer verdrängte Todesgeschick des Menschen.

#### V

Bild 4<sup>4</sup>: Markus und die anderen Evangelisten erwähnen den vollen Tag Jesu im Grab nur mit einem Halbsatz. Spätere Schriften, etwa der Erste Petrusbrief, wissen mehr über diese Zeit zu

---

<sup>3</sup> Eigenes Bild, Diokletiansthermen Rom: Darstellung eines Mannes auf einer Liege, mit deutlich markierten Rippen und Totenschädel. Aufschrift: Gnothi sauton (Erkenne dich selbst!)

<sup>4</sup> Evangelische Pfarrkirche, [St. Maria](#) in [Auhausen](#), Hochaltar (Flügelaltar) von [Hans Schäußelin](#) und Sebastian Daig (1513); Darstellung (Predella, linke Tafel): Höllenfahrt Christi

berichten, wenigstens einen ganzen Vers: Jesus sei nach seinem Tod "zu den Geistern gegangen, die im Gefängnis waren, und hat ihnen gepredigt" – das bezieht die Tradition der Kirche auf diese Situation Jesu im Grab, das habe dort stattgefunden: Am Karsamstag steigt Jesus hinab in das Reich des Todes und predigt dort den Geistern der bereits verstorbenen, der im Alten Testament beschriebenen Menschen, insbesondere Adam und Eva. So wird es häufig dargestellt in den Bildern der Kunstgeschichte, und darum sprechen wir im Apostolischen Glaubensbekenntnis: "Hinabgestiegen in das Reich des Todes". Dort predigt er den Menschen des Alten Testaments, dort predigt er allen Menschen, die im Reich der Toten auf die Erlösung warten und hoffen.

Immer wieder haben Menschen, Nichtchristen wie Christen, Anstoß genommen an diesen Bildern von dem siegreich in die Hölle hinabsteigenden Christus, am allzu großen Realismus eines nicht zusammenpassenden Bildes, den Holztoren der Hölle, denen offenbar die Flammen nichts anhaben können; und auch Martin Luther hat zu diesem Realismus gesagt: wir müssen uns immer etwas vorstellen; wenn wir Worte hören, steigen Bilder in uns auf. Wenn wir von dem Weg Jesu in das Totenreich hören, dann steigen Bilder des Totenreiches und des siegreich hereinbrechenden Christus auf. Das sind, so sagt Luther, nur Bilder. Diese Bilder sind unwichtig und nebensächlich. Es geht dabei um etwas anderes, nämlich um die Botschaft, die diese Bilder illustrieren: dass alles, was unser Leben bedroht, seine Macht verloren hat und besiegt ist. Die Bilder haben die Funktion, anzuleiten zum getrosteten Leben – wie schon einmal im Laufe der Andachten zitiert: Die erste Frage des Heidelberger Katechismus: "Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?", und die Antwort: "Dass ich mit Leib und Seele, im Leben und im Sterben nicht mein, sondern meines getreuen Heilandes Jesu Christi eigen bin, der mich ... erlöst hat und ... bewahrt."

Das hebt den Tod nicht auf, auch den Schrecken des Todes nicht, den auch Jesus von Nazareth im Garten Getsemane spürte, wie die Evangelisten berichten. Aber es macht angesichts des Todes in seinen vielfältigen Gestalten getrost. Wir sinken – und das ist auch ein Sinnaspekt des Caravaggio-Bildes – wir sinken nicht allein in den Tod. Wir sterben mit Christus, wie Paulus sagt, und in der Hoffnung der Auferstehung, des Aufbewartseins unseres Lebens bei Gott.

## VI

Zunächst aber ist an diesem Samstag nach dem Tod Jesu alles offen. Das Ende ist hereingebrochen. Die Zeit des Wartens, ein Tag zwischen Tod und Leben – in dieser Reihenfolge: zwischen Tod und Leben. Das heißt: eine Zeit der Erwartung. Der Tod hat zwei Gesichter: das Vergehen des Lebens. Und des Beginns, des Neuanfangs. Der Erneuerung. Das ist das Wesen der Hoffnung: auf das zu vertrauen, was man noch nicht sieht.

Diese Hoffnung auf die Auferstehungsmacht schenke Gott uns allen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.

**Psalm 102 (Auswahl)**

HERR, höre mein Gebet und lass mein Schreien zu dir kommen! Verbirg dein Antlitz nicht vor mir in der Not, / neige deine Ohren zu mir; wenn ich dich anrufe, so erhöere mich bald!

Denn meine Tage sind vergangen wie ein Rauch, und meine Gebeine sind verbrannt wie von Feuer. Mein Herz ist geschlagen und verdorrt wie Gras, dass ich vergesse, mein Brot zu essen. Mein Gebein klebt an meiner Haut vor Heulen und Seufzen.

Ich bin wie eine Eule in der Wüste, wie ein Käuzchen in zerstörten Städten. Ich wache und klage wie ein einsamer Vogel auf dem Dache. Meine Tage sind dahin wie ein Schatten, und ich verdorre wie Gras.

Du aber, HERR, bleibst ewiglich und dein Name für und für. Du wollest dich aufmachen und über Zion erbarmen; denn es ist Zeit, dass du ihm gnädig seist, und die Stunde ist gekommen

Denn er schaut von seiner heiligen Höhe, der HERR sieht vom Himmel auf die Erde, 21 dass er das Seufzen der Gefangenen höre und losmache die Kinder des Todes, dass sie in Zion verkünden den Namen des HERRN und sein Lob in Jerusalem, wenn die Völker zusammenkommen und die Königreiche, dem HERRN zu dienen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, so auch jetzt und allezeit, und in Ewigkeit. Amen.

**Vaterunser****Segen**

Der Herr segne dich und er behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir

Frieden. Amen.





## Bild 1:

Aussenkapelle am Münster St. Georg, Dinkelsbühl: Grablegung Christi (1886)

Holger Uwe Schmitt / CC BY-SA (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>)

[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/03/Grablegung\\_Christi\\_%281886%29\\_in\\_der\\_Au%C3%9Fenkapelle\\_am\\_M%C3%BCnster\\_St.\\_Georg.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/03/Grablegung_Christi_%281886%29_in_der_Au%C3%9Fenkapelle_am_M%C3%BCnster_St._Georg.jpg)

<a title="Holger Uwe Schmitt / CC BY-SA (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>)" href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Grablegung\_Christi\_(1886)\_in\_der\_Au%C3%9Fenkapelle\_am\_M%C3%BCnster\_St.\_Georg.jpg"></a>

## Bild 2:

Caravaggio, Grablegung Christi (1602/03), Pinakothek der Vatikanischen Museen

<https://www.wga.hu/frames-e.html?html/c/caravagg/07/37depos.html> oder:

[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d5/The\\_Deposition\\_of\\_Christ\\_%28Caravaggio%29.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d5/The_Deposition_of_Christ_%28Caravaggio%29.jpg)

<a title="Caravaggio

/ Public domain" href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:The\_Deposition\_of\_Christ\_(Caravaggio).jpg"></a>

## Bild 3:

## Bild 4:

<sup>1</sup> Evangelische Pfarrkirche, [St. Maria](#) in [Auhausen](#), Hochaltar (Flügelaltar) von [Hans Schüpfelin](#) und Sebastian Daig (1513); Darstellung (Predella, linke Tafel): Höllenfahrt Christi

GFreihalter / CC BY-SA (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0>)

[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fe/Auhausen\\_St.\\_Maria\\_476gf.JPG](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fe/Auhausen_St._Maria_476gf.JPG)